

## Tagung

„Alle inklusive?! Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen im Krankenhaus“ am 7. Oktober 2015 in Stuttgart

---

### **„Krankenhäuser sind kaum auf Patienten mit Behinderung vorbereitet.“**

Teilhabe braucht Gesundheit. Im Gespräch mit Jutta Pagel-Steidl erklärt Dr. med. Lotte Habermann-Horstmeier MPH, Leiterin des Villingen Institute of Public Health (VIPH) der Steinbeis-Hochschule Berlin, weshalb es einheitliche Qualitätsstandards in Krankenhäusern braucht, um Menschen mit Behinderungen angemessen zu versorgen. Notwendige Verbesserungen kosten zusätzlich Geld.

---

*Jutta Pagel-Steidl: Frau Dr. Habermann-Horstmeier, wir haben Ihren Vortrag überschrieben mit dem Thema „Teilhabe braucht Gesundheit – zwischen Ansprüchen der UN-Behindertenrechtskonvention, Kostendämpfung und Wirklichkeit“. Eine Frage vorneweg: Die Bevölkerung, kennt diese die UN-Behindertenrechtskonvention?“*

Dr. Lotte Habermann-Horstmeier: Also, da muss ich Sie leider enttäuschen. Es gibt nur recht wenige Leute, die das Thema Behindertenrechtskonvention, für die das überhaupt ein Thema ist, und insgesamt sind es im Durchschnitt der Bevölkerung zwischen 10 und 15 Prozent, die überhaupt schon mal was davon gehört haben.

*Jutta Pagel-Steidl: Das ist ein erschreckend niedriger Wert. Für uns ist ja die UN-Behindertenrechtskonvention Leitgedanke, weil da steht ja drin, dass auch Menschen mit Behinderung einen ungehinderten Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen haben sollen und damit auch zum Krankenhaus – Wunsch oder Wirklichkeit?*

*Dr. Lotte Habermann-Horstmeier: Leider fast überall, muss ich ganz deutlich so sagen - wir haben verschiedene Untersuchungen dazu angeguckt - ich habe auch entsprechend Betroffene befragt dazu, ich kann aus eigener Erfahrung als Mutter einer behinderten Tochter sagen, dass das noch ein sehr, sehr großer Wunsch ist. Wir haben sehr, sehr viele Bereiche, in denen diese Behindertenrechtskonvention einfach eben in unserem Alltagsleben nicht angekommen ist.*

*Jutta Pagel-Steidl: Und wie sieht es speziell jetzt im Bereich Krankenhaus aus?*

Dr. Lotte Habermann-Horstmeier: Im Bereich Krankenhaus gibt es sehr, sehr viele verbesserungsbedürftige Ansatzpunkte, angefangen von dem Wissen, das im Krankenhaus überhaupt über Behinderung vorrätig ist; es ist auch bei vielen Krankenhäusern praktisch Null, sowohl bei den Ärzten als auch bei dem Pflegepersonal. Es gibt großen Verbesserungsbedarf im Umgang mit behinderten Menschen, da gibt es sehr viel Distanz auf der Basis von Unwissenheit und Unsicherheit, wie gehe ich mit einem behinderten Menschen um.

## Tagung

### „Alle inklusive?! Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen im Krankenhaus“ am 7. Oktober 2015 in Stuttgart

---

Es gibt Verbesserungsbedarf im Hinblick darauf, dass auch die Einrichtungen, in denen behinderte Menschen zum Beispiel leben, den Übergang in das Krankenhaus und vom Krankenhaus wieder zurück in die Einrichtung für extrem verbesserungsbedürftig halten. Es gibt ..., ach ich könnte Ihnen also noch stundenlang erzählen, wo's überall Verbesserungsbedarf gibt, denk' ich.

*Jutta Pagel-Steidl: Das klingt ja nicht gut. Wie sehen Sie denn die Chancen, was sind denn die nächsten Schritte, was brennt am meisten, was muss man wirklich dringendst tun?*

Dr. Lotte Habermann-Horstmeier: Also, wir haben jetzt im Laufe dieser Veranstaltung auch schon einige Hinweise bekommen, dass man zu wenig voneinander weiß, auf beiden Seiten, sowohl im Behindertenbereich, wie sind die Abläufe im Krankenhaus, als auch umgekehrt im Krankenhaus, was muss ich über behinderte Menschen wissen.

Also hier etwas zu initiieren, das wirklich in allen Einrichtungen praktisch umgesetzt werden kann, halte ich für ganz, ganz wichtig. Wir haben verschiedene Ansatzpunkte in verschiedenen Einrichtungen gesehen, die schon als so genannte Leuchtturmprojekte beschrieben werden. Das ist auf der einen Seite ganz schön, auf der anderen Seite sehe ich aber das Problem, dass jeder für sich irgendwas zusammenstellt und man nicht flächendeckend für ganz Deutschland jetzt sagt, wir haben hier etwas erarbeitet, das sollte jetzt für Menschen mit Behinderung, die in der Situation sind, in ein Krankenhaus gehen zu müssen, angewandt werden, und jeder kennt das und jeder weiß da drum und wendet es dann auch an.

*Jutta Pagel-Steidl: Und dazu gehört dann einfach, dass die Kommunikation stimmt, dass auch die Verantwortung für die Pflege da ist, dass eben auch die Zeit da ist für jemand zu begleiten, die Zeit, das Verständnis auch von Ärzten und von Pflegepersonal. Was gehört noch dazu?*

Dr. Lotte Habermann-Horstmeier: Geld. Ganz, ganz wichtig: ohne Geld geht nichts.

*Jutta Pagel-Steidl: Geld, Geld, ohne Geld geht gar nichts.*

Dr. Lotte Habermann-Horstmeier: Ohne Geld geht nichts, und das muss einfach geregelt werden, und da ist der Ansatz des Staates und der Institutionen, die im Gesundheitswesen tätig sind, eben gefragt, dass Richtlinien da sind, nach denen vorgegangen werden kann.

## Tagung „Alle inklusive?! Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen im Krankenhaus“ am 7. Oktober 2015 in Stuttgart

---

*Jutta Pagel-Steidl: Richtig! Ihre Vision für 2020: dass alles gut sein muss, was muss man tun? Die nächsten Schritte bis 2020?*

Dr. Lotte Habermann-Horstmeier: Mmh, also ich denke, dass es relativ langsam weitergeht, aber ich hoffe sehr, dass ... - was ich vorhin auch schon angedeutet habe - dass die zahlreichen Menschen, die jetzt mit Demenz ins Krankenhaus kommen, auch für Menschen mit Behinderung in der Hinsicht von Vorteil sind, dass Strukturen entwickelt werden, denn das Problem wird dadurch erst mal für die Krankenhäuser präsent. Und ich hoffe sehr, dass bis zum Jahr 2020 wenigstens diese grundsätzlichen Strukturen da sind und auch eine Kostenübernahme für eine Begleitung z. B. im Krankenhaus gesichert ist.

*Jutta Pagel-Steidl: Eine letzte Frage: wie stehen wir in Baden-Württemberg im Vergleich zum Bundesgebiet da auf der Schulnotenskala eins bis sechs?*

Dr. Lotte Habermann-Horstmeier: Drei.

*Jutta Pagel-Steidl: Drei. Kann ich damit auch nicht wirklich zufrieden sein?*

Dr. Lotte Habermann-Horstmeier: Nein, ich wär noch nicht zufrieden.

*Jutta Pagel-Steidl: Ich bin's auch nicht. (beide lachen) Also, dann schauen wir mal, dass wir hier gemeinsam Dinge verändern. Herzlichen Dank.*